

Vom Ranft ins Berner Münster an Pfingsten 2017

Mit den Kirchen unterwegs
zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus und
zu 500 Jahren Reformation vom 2. bis 5. Juni 2017
unter dem Motto "Kirchen bewegen"



Schlussbericht der Projektleitung

01. Vier Tage unterwegs

Abschluss im Berner Münster am Pfingstmontag

Um mit dem Abschluss zu beginnen: Im reformierten Berner Münster findet abends am Pfingstmontag der ökumenische Schlussgottesdienst des Projektes "Vom Ranft ins Berner Münster" statt. Geleitet wird er von Susanne Schneeberger. Rund 350 Personen sind versammelt. Einige der Pilgerinnen und Pilger ziehen singend ins Münster ein. Müde sind sie nicht. Im Gegenteil: sie strahlen, sind aufgestellt, haben viel zu erzählen. Und die Sonne scheint.

Regierungsrat Christoph Neuhaus spricht besinnliche Worte und spannt dabei einen politisch-spirituellen Bogen von Bruder Klaus über die Reformatoren bis in unsere Zeit. Der Projektleiter verdankt die engagierte Gastfreundschaft in Flüeli-Ranft, Brienz, Interlaken, Thun und Bern. Er erwähnt den kreativen Team-Spirit des 20 Leute umfassenden OK. Und er lobt die 120 begeisterten und bewegten Pilgerinnen und Pilger. Wie in jeder Besinnung brennen auch heute Abend drei Kerzen, die drei Bernischen Landeskirchen mit ihren Mitgliedern symbolisch darstellend.

Nach dem Gottesdienst treffen sich rund 60 Personen zum Nachessen im christkatholischen Kirchgemeindehaus. Bei der Vorbereitung des Essens arbeiten neben der Infrastrukturgruppe eine Person aus der Pfarrei Köniz sowie das Sigristenteam mit. In fröhlicher Stimmung wird einander "Auf Wiedersehen!" gesagt.

Freitag, 2. Juni: Erster Tag – vom Ranft nach Brienz

Zurück zum Start: Am Freitag, 2. Juni, fährt ein Sonderpostauto vom Bahnhof Sachseln hinauf ins Flüeli. 40 Personen sind an Bord. Oben im Flüeli warten jene, die hier bereits eine Nacht verbracht haben. In der Unteren Ranftkapelle versammeln sich 52 Pilgernde, alle haben das für dieses Projekt zusammengestellte Pilgerheft in der Hand. Christoph Schuler leitet die erste Besinnung. Der erste Tag steht unter dem spirituellen Stichwort "Innerer Friede, Friede mit Gott – Friede mit sich selber". Es knüpft an Erfahrungen von Bruder Klaus an. Ranftkaplan Josef Rosenast schickt die Gruppen mit Gottes Segen auf den Weg Richtung Bern.

Von der "Berner Zeitung" sind ein Redaktor und ein Fotograf vor Ort. Der Bericht über den ersten Tag des Pilgerweges erscheint im "Berner Oberländer/Thuner Tagblatt" am Samstag 3. Juni. Ob der Artikel noch in anderen Kopfblättern der BZ erscheint, ist der Projektleitung nicht bekannt.

Heute und an zwei weiteren Tagen wandert Nicola Mohler mit. Sie ist Redaktorin beim "reformiert". Ihr Artikel erscheint in der Juli-Nummer 2017, online hier nachzulesen: [Auf dem Weg zu sich und den anderen](#)

In vier Gruppen und drei Leistungsklassen wird gewandert. Jede Gruppe kann auf zwei Pilgerbegleiter zählen. Einen kürzeren oder längeren Teil des Weges legen die Pilgernden mit dem öffentlichen Verkehr zurück, in Zug und / oder Postauto. Die entsprechenden Tickets hat der Projektleiter besorgt.

Ein Kleinbus transportiert das grosse Gepäck zum nächsten Etappenort. Das dreiköpfige Bus-Team ist zudem für den Einkauf der Verpflegung besorgt.

Nach der Überschreitung des Brünigpasses gibt es unten in Brienz einen herzlichen Empfang durch das ökumenische OK im Kirchgemeindehaus Kienholz. Beim Apéro erklingen zwei Alphörner. Das feine Nachessen in der ZSA Kienholz geniessen Pilgernde und Einheimische – ein toller, sympathischer Service! In der abendlichen Besinnung beleuchtet Samuel Lutz, ehemaliger reformierter Synodalratspräsident, mit persönlichen Erfahrungen das Tagesthema.

Ein Teil der Gruppe schläft in der ZSA in "fröhlicher Gemeinschaft", wie diese Variante im Prospekt ausgeschrieben ist. Andere ziehen ein Hotelzimmer vor. Einige können privat übernachten.

Pfingstsamstag, 3. Juni: Zweiter Tag – von Brienz nach Interlaken

In der wunderschön gelegenen reformierten Kirche von Brienz gestaltet Judith Pörksen die Morgenbesinnung zum Tagesthema "Friede unter den Konfessionen, Friede unter den Religionen". Die drei brennenden Kerzen zeigen ohne Worte an, dass sich Kirchen und Konfessionen be-weg-en lassen. Als Gäste können Mitglieder der Pfarrei Bern-Bruder Klaus begrüsst werden. Sie unternehmen heute ihre Pfarreiwallfahrt von Brienz nach Interlaken. Bewusst schliessen sie sich zum Start ihres Tages dem Projekt "Vom Ranft ins Berner Münster" an und bekommen selbstverständlich ebenfalls ein Pilgerheft. Ein Teil der Wallfahrtsgruppe wird auch am Schlussgottesdienst im Münster teilnehmen.

80 Personen, versorgt mit Getränk und frischer Zwischenverpflegung, machen sich in fünf Gruppen bei schönstem Wetter auf, um auf unterschiedlichsten Wegen links und rechts dem Brienersee entlang dem Etappenziel Interlaken entgegenzugehen. Besinnungshalte gestalten die PilgerbegleiterInnen nach eigenem Ermessen.

In Interlaken liegen die reformierte Schlosskirche und die katholische Heilig-Geist-Kirche nahe beieinander.

Den Begrüssungs-Apéro offeriert die reformierte Kirchgemeinde im ehemaligen Klostertrakt vor der Pilgerkapelle. Das Nachtessen findet im katholischen Pfarreizentrum, im Beatus-Haus, statt. Der Küchenchef des Projektes kocht es mit spontan organisierter Unterstützung aus dem Umfeld der Steuergruppe. Im Hintergrund hilft der Sigrüst der Pfarrei tatkräftig mit.

Für den Abendimpuls in der reformierten Schlosskirche kann Arcangelo Maira gewonnen werden. U.a. ist der katholische Priester im Berner Oberland zuständig für die Portugiesen-Seelsorge. Er erzählt von seinen Tätigkeiten. Während des Abendimpulses findet nebenan in der katholischen Kirche ein Gottesdienst der Portugiesen statt. Gleichzeitige Ungleichzeitigkeiten...

Ein Teil der Gruppe übernachtet im Pfarreizentrum, ein anderer Teil kann in der Villa Sonnenhof inmitten von Backpapers aus aller Welt Zimmer beziehen. Einige PilgerInnen kommen aus der Region und schlafen zuhause. Weil es in Interlaken zahlreiche Hotels gibt, nützen manche auch diese Möglichkeit. Bedürfnisse sind unterschiedlich.

In der Nacht entlädt sich ein heftiges Gewitter über Interlaken. Der Regen hält an. Was wird der morgige Tag wettermässig bringen?

Pfingstsonntag, 4. Juni: Dritter Tag – von Interlaken nach Thun

Beim Frühstück regnet es noch immer. Bernhard Waldmüller leitet anschliessend die Morgenbesinnung in der geschichtsträchtigen, ehemaligen Klosterkapelle, der heutigen Pilgerkapelle, zum Stichwort "Friede mit der Natur, mit der Schöpfung". Und einem Paar aus der Pilgergruppe kann er zur Silbernen Hochzeit gratulieren.

Hochzeitsjubiläum, Pfingstwunder – und Regentropfen werden seltener! Ein gutes Zeichen für das Pilgern Richtung Thun. 50 Personen machen sich in vier Gruppen auf den Weg. Eine der Gruppen wird von Annina Reusser, Redaktorin der "Jungfrau Zeitung", begleitet. Ihr Bericht erscheint in der Ausgabe vom 9. Juni 2017 unter dem Titel "Gemeinsam alleine", online unter <http://www.jungfrauzeitung.ch/artikel/154971/> nachzulesen. Im Print füllt die Reportage eine ganze Zeitungsseite, im Web wird sie ergänzt mit zusätzlichen Fotos und einem Video. Moderne Medienarbeit! Der Artikel bildet den Auftakt zu einer Serie über die Reformation.

Ziel des Pilgerns an Pfingsten ist das katholische Pfarreizentrum Thun-St. Marien. Eine Gruppe besucht in Ralligen die Bruderschaft der Christusträger und wird dort herzlich empfangen.

Die anderen Gruppen machen einen Abstecher zur Scherzlig-Kirche und erhalten dort eine interessante Führung.

Schliesslich treffen sich alle am späteren Nachmittag im Pfarreizentrum St. Marien. Der Sigrist offeriert im Namen des Kirchengemeinderates auf dem Vorplatz einen Apéro mit Walliser Wein. Dazu scheint die Sonne!

Der Küchenchef des Projektes erhält beim Kochen Unterstützung aus der Steuergruppe. Spontan zum Nachtessen eingeladen werden zwei Frauen aus Bayern, sie sind auf dem Jakobsweg unterwegs und schlafen heute Nacht in der Pilgerherberge nebenan. Ebenfalls dabei sind die Gastgeber, die privat Schlafplätze anbieten.

Nach dem Nachtessen feiern die Pilgernden einen festlichen Pfingstgottesdienst mit Eucharistie, geleitet vom christkatholischen Pfarrer Christoph Schuler zusammen mit Bernhard Waldmüller, römisch-katholischer Diakon, und Judith Pörksen, evangelisch-reformierte Theologin. Den Impuls gibt Ursina Meier Töndury, Lehrerin für Kunst am Gymnasium Kirchenfeld und Mitglied der Landwirtschaftsinitiative radiesli. Ein starkes ökumenisches und pfingstliches Zeichen!

Geschlafen wird auch in Thun im Pfarreizentrum, in Hotels, in drei privaten Unterkünften in Thun und Steffisburg sowie zuhause.

Pfingstmontag, 5. Juni: Vierter Tag – von Thun nach Bern

Hoch oben, in der Schlosskirche Thun, beginnt die Morgenbesinnung am Pfingstmontag, vorbereitet von Susanne Schneeberger. Thematisch heisst das Stichwort "Der gesellschaftspolitische Friede".

Am vierten Tag stösst eine 26-köpfige Gruppe aus der Pfarrei Ostermundigen zur Pilgerschar. Sie wird herzlich begrüsst. Das Wetter zeigt sich – typisch für zahlreiche Pfingstlager! – von der regnerischen Seite. Fünf Gruppen mit insgesamt 85 Personen starten auf dem Schlosshügel zur letzten Etappe des Pilgerweges. Ziel ist heute das Berner Münster. Den ersten Teil legen alle mit öV zurück. In den Rucksäcken befinden sich frische Sandwiches, etwas Schokolade und genügend Getränke. Bald lässt der Regen nach, und die Sonne beginnt, sich zu zeigen. Topografisch sind die Routen flach, es geht vor allem der grünen Aare entlang. Einige bauen den Abstecher über die Kirche Kleinhöchstetten ein.

Vor dem Berner Münster begrüsst die Projektleitung die Pilgernden, die nach und nach eintreffen. Zum "Empfangskomitee" gehören auch Personen aus der Pfarrei Worb. Denn einige Frauen aus Rubigen sind heute mitgepilgert. Die Worber Pfarreileute werden gemeinsam am Schlussgottesdienst teilnehmen. Der im schriftlichen Programm angekündigte Apéro fällt aus, dafür wird nach dem Schlussgottesdienst im christkatholischen Kirchengemeindehaus ein feines Abendessen serviert. Nicht alle haben die in Thun mündlich durchgegebene Programmänderung mitbekommen. So offeriert der Finanzchef für die enttäuschten PilgerInnen spontan einen Spezial-Apéro.

Bei Sonnenschein kann der Einzug ins Münster stattfinden. Und mit Gesang ziehen manche ein. Rund 350 Personen sind im Innern versammelt. Wiederum brennen die drei bekannten Kerzen während der Liturgie, die von Susanne Schneeberger geleitet wird. Regierungsrat Christoph Neuhaus ist als Impulsgeber eingeladen (siehe S. 1).

02. Ausserordentliche Gastfreundschaft an fünf Orten

Flüeli-Ranft – Brienz – Interlaken – Thun – Bern: das sind die fünf Orte, an denen die Infrastruktur für die Pilgernden funktionieren musste. Und sie hat funktioniert. Mehr als funktioniert! Einerseits haben Steuergruppe und PilgerbegleiterInnen gute Vorarbeiten geleistet. Andererseits zeigten die "Leute vor Ort" eine grosszügige und engagierte Gastfreundschaft.

Der Ranftkaplan im bekannten Wallfahrtsort war bei der Besinnung zum Start persönlich anwesend und schickte die Gruppen mit Gottes Segen auf den Weg Richtung Berner Münster.

In Brienz bildeten reformierte und katholische Personen ein eigenes OK, um den Pilgernden kulturelle und kulinarische Annehmlichkeiten zu ermöglichen.

In Interlaken waren Vertretungen der reformierten Kirchgemeinde und der katholischen Pfarrei für einen warmen Empfang zur Stelle. Problemlos konnten Küche, Pfarreisaal und Übernachtungsmöglichkeiten sowie Kirche und Pilgerkapelle benutzt werden, immer mit Unterstützung der Sigristen.

In Thun gilt das Gleiche. Der Sigrist der katholischen Pfarrei konnte ständig angesprochen werden. Keine Dienstleistung war ihm zu viel.

In Bern kam der Sigrist der christkatholischen Kirchgemeinde mit einer Mitarbeiterin am eigentlich freien Tag wie selbstverständlich in die Küche zum Mithelfen.

Die dreiköpfige Infrastrukturgruppe konnte nicht nur auf tolle Mitarbeitende vor Ort zählen – sie wurde geradezu mit Mitdenken, praktischer Intelligenz, Herzlichkeit und Gastfreundschaft zum Staunen gebracht! Diese pfingstliche Erfahrung ist bemerkenswert und ein lebendiges ökumenisches Zeichen. Kirchenleute lassen sich bewegen – und werden bewegt.

03. Vielfältige mediale Begleitung auf kleinem Feuer

Vier Tage pilgern scheint keine grosse Sache zu sein. Das dürfte wohl gelten, wenn sich jemand allein oder in einer kleinen Gruppe auf den Weg macht. Wenn Personen aus drei Landeskirchen ein Projekt aufziehen, sprechen sie eine grössere Öffentlichkeit an, möchten zahlreiche Teilnehmende. Darum benutzen sie kirchliche Medien, gestalten Flyer, ziehen eine Website auf und informieren diverse Medienleute ausserhalb der Kirchen. Für das ökumenische Projekt "Vom Ranft ins Berner Münster" – es verbindet zwei grosse Jubiläen – wurde auch medial ein besonderes Engagement erbracht. Eine eigene Arbeitsgruppe befasste sich damit.

Karl Johannes Rechsteiner zieht folgendes Fazit zur Kommunikation im Pilgerprojekt:

"Die zuständige Arbeitsgruppe hatte drei Aufgaben: Werbung, Medienarbeit sowie Begleitkommunikation.

Die **crossmediale Strategie** ging auf. Mit einem gedruckten Flyer wurden die Leute auf den Anlass aufmerksam gemacht. Die Details dazu vermittelte eine entsprechende, einfache Webseite. Ein knapper, symbolischer **Slogan** brachte das Projekt auf den Punkt: „**Kirchen bewegen**“ wurde sowohl als Adresse der Webseite

www.kirchenbewegen.ch wie zur Visualisierung gewählt. Ein träger **Cartoon von Pfuschi** (siehe Seite 1) schuf ein einprägsames Bild für die pfingstliche Pilgerreise – davon wurde auch eine Postkarte gedruckt, denn das Motiv erwies sich als besonders beliebt, auch grundsätzlich für andere kirchliche Kooperationen.

Die **breite Berichterstattung** in den kirchlichen Medien – zum Beispiel im „Berner Pfarrblatt“ oder online – im Vorfeld wurde an Pfingsten besonders durch eine Reportage in der „Berner Zeitung“ und ihren Kopfblättern ergänzt. Hervorzuheben sind auch die grossen Artikel in der „Jungfrau Zeitung“ und im "reformiert" sowie die stündige Sendung bei „Radio KiBeo“, die nach Pfingsten die Erfahrungen und Erlebnisse dokumentierten. Die vielen andern Veranstaltungen rund um Bruder Klaus und das Reformationsjubiläum sorgten allerdings auch für eine gewisse Zurückhaltung einiger Medienschaffenden mit dem Thema.

Während des Pilgerns war ein kleinformatiges **Pilgerbüchlein** ein charakteristischer Wegbegleiter. Dabei ergab sich wie im ganzen Projekt eine selbstverständliche ökumenische Zusammenarbeit zwischen den Vertreterinnen und Vertretern von allen drei Landeskirchen. Auch in der Kommunikation wurde dadurch das Pilgerprojekt zu einer Inspiration."

Das schreibt Karl Johannes Rechsteiner von der Kommunikationsstelle der röm.-kath. Kirche Region Bern.

Hier (nochmals) die der Projektleitung bekannten Links auf zwei Beiträge:

Annina Reusser, Gemeinsam alleine, in: "Jungfrau Zeitung" vom 9. Juni, Seite 23:
<http://www.jungfrauzeitung.ch/artikel/154971/>

Nicola Mohler, Auf dem Weg zu sich und den anderen, in "reformiert" 7 / Juli 2017, Seite 2: [Auf dem Weg zu sich und den anderen](#)

Ein PS mit kritischen Anmerkungen des Projektleiters:

Die Zusammenarbeit von Projektleitung und Kommunikationsstelle müsste auf direkterem Weg stattfinden als in diesem Pfingst-Projekt. Beispielsweise hatte der Projektleiter keinen direkten Zugang zur Website www.kirchenbewegen.ch. So konnte manches leider nicht umgesetzt werden, da der freie Mitarbeiter, der die Website bespielte, nicht mitzog. Auch Fehler im Text wurden nicht korrigiert, obwohl sie gemeldet waren.

Diese Umständlichkeit verhinderte einen kreativen Umgang mit der Website im Vorfeld, während der Pfingsttage und nach dem Projekt. Mehr mediales Pfingst-Feuer wäre möglich gewesen.

Was mit der Adresse www.kirchenbewegen.ch in Zukunft geschieht, ist offen.

Auf reformierter Seite funktionierte die Werbung via "reformiert" zu spät. Auch hier hatte die Projektleitung keinen Einfluss. Darum musste der Anmeldeschluss fürs Mitpilgern vom 30. März (so im Flyer vermerkt) auf den 18. April verschoben werden.

Die Informationsstränge und –gewohnheiten in drei Landeskirchen abzudecken und die Medienarbeit optimal vorzubereiten, dürfte für ein "kleines", auf 4 Tage angelegtes ökumenisches Projekt wohl kein realistisches Ziel sein.

04. Zur Organisation des Projektes

Die erste Aktennotiz der Steuergruppe für das künftige Projekt "Vom Ranft ins Berner Münster" datiert vom 29. April 2016. Drei Personen waren dabei: Judith Pörksen, Thomas Schweizer und Bernhard Waldmüller. Das Zusammentragen von ersten Ideen und weiteren Namen für die Mitarbeit ist eindrücklich.

Weitere Sitzungen in diesem Kreis folgten. Am 7. Juli 2016 war Markus Buenzli-Buob (MBB) das erste Mal dabei. Kurz vor seiner Pensionierung als Gemeindeleiter von Burgdorf wurde er von Bernhard Waldmüller angefragt, die Projektleitung zu übernehmen. Ab 27. August 2016 leitete der unterdessen pensionierte MBB als Projektleiter die Sitzungen der nun vierköpfigen Steuergruppe.

Als Arbeitsgruppen wurden eingesetzt:

- die AG Spiritualität, Impulse Gottesdienste
- die AG Wegbegleitung (und Sicherheit)
- die AG Beherbergung und Verpflegung (Gastfreundschaft). Kurz vor Pfingsten 2017 änderte sich die Bezeichnung in AG Infrastruktur.
- die AG Kommunikation

Um die Kommunikation zwischen den Arbeitsgruppen und der Steuergruppe zu gewährleisten, nahm der **Projektleiter** wenn möglich an allen Sitzungen teil. Zudem konnten die Verantwortlichen der AG sowie die Steuergruppen-Mitglieder via Google Drive auf Aktennotizen und interessante Infos zum Projekt zugreifen.

Dem Projektleiter wurde im Lauf der Arbeit klar, dass die vierköpfige Steuergruppe mit den Verantwortlichen der AG ergänzt werden musste. Alle mussten den gleichen Strick herstellen und an demselben ziehen. Ab 16. Januar 2017 kamen 7 Köpfe in der Steuergruppe zusammen.

Steuergruppe:

Judith Pörksen Roder, Thomas Schweizer, Bernhard Waldmüller, Norbert Graf, Rolf Friedli (tw.), Karl Johannes Rechsteiner, Markus Buenzli-Buob (Projektleiter)

AG Spiritualität, Impulse, Gottesdienste

Judith Pörksen Roder, Susanne Schneeberger, Christoph Schuler, Bernhard Waldmüller, Markus Buenzli-Buob (Beisitzer)

AG Wegbegleitung (und Sicherheit)

Thomas Schweizer, Peter und Ruth Meyer, Pius Freiermuth, Regula Sägesser, Ruth Teuscher, Guy Schneider, Kathrin Kunz-Brunner, Marianne und Hannes Lauener, Markus Buenzli-Buob (Beisitzer)

AG Infrastruktur

Norbert Graf (Finanzen, Fahrer), Rolf Friedli (Küchenchef), Markus Buenzli-Buob (Beifahrer, Küchengehilfe)

AG Kommunikation

Karl Johannes Rechsteiner, Hans Martin Schaer, Boris Schlüssel, Pia Gadenz, Markus Buenzli-Buob

Es folgen zusammenfassende Berichte zu drei Arbeitsgruppen und einer EK.

Judith Pörksen schreibt zur AG Spiritualität – Impulse – Gottesdienste:

Ein starkes ökumenisches Zeichen und Erlebnis war die Pilgerwanderung von Ranft nach Bern. Inhaltlich wurde das Jubiläum vom Bruder Klaus mit dem Reformationsjubiläum verknüpft durch das Thema Frieden. Die vier Tage mit vier verschiedenen Gast-Referaten hatten die inhaltlichen Facetten Innerer Friede, Friede mit Gott – Friede mit sich selbst (Gastreferent in Brienz war Samuel Lutz, ehemaliger Synodalratspräsident der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn); Friede unter den Konfessionen und Religionen (Gastreferent in Interlaken war der katholische Priester Arcangelo Maira), Friede mit der Natur, mit der Schöpfung (Gast in Thun war die Biobäuerin Ursina Meier Töndury) und der gesellschaftspolitische Friede (Gast im Münster war Regierungsrat Christoph Neuhaus).

Spirituelle Höhepunkte waren die ökumenische Feier am Pfingstsonntagabend in Thun, das Singen in der Scherzlichen Kirche und der singende Einzug ins Berner Münster. An den Andachten hatte auch Persönliches Platz; so feierten wir am 3. Tag den Hochzeitstag eines Ehepaars. Die Pilgerbegleiter hatten sich sorgfältig vorbereitet und liessen uns auf dem Weg mit inhaltlichen Betrachtungen innehalten. Die Gemeinschaft, die wir in diesen Tagen erleben durften, die intensiven Gespräche und die spürbare herzliche Verbundenheit war ein himmlisches Geschenk.

Thomas Schweizer schreibt zur AG Begleitung:

Die von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mitgeschaffene Pilgerbegleiterausbildung EJW, mit der im deutschsprachigen Europa bisher ca. 400 Begleiterinnen und Begleiter tätig sind, erwies sich für diese Art der Reise als Segen. 10 Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleiter liessen sich zur Verantwortungsübernahme im Projekt begeistern. Sie trafen sich in der AG Begleitung dreimal zu einer Vorbereitungssitzung. Die Teilnehmenden wurden in 4 Leistungsgruppen aufgeteilt. Je zwei Pilgerbegleiterinnen/Pilgerbegleiter übernahmen den Lead in einer Gruppe. Wo möglich waren die Paare gendergerecht besetzt. Zwischen den Vorbereitungssitzungen gingen die Pilgerbegleitenden die Strecken ab, suchten geeignete Orte für inhaltliche Stationen und Stundenhalte. Um die ganze Strecke mit den Teilnehmenden zu begehen, hätte eigentlich ein Tag mehr zur Verfügung stehen müssen. So wurde es nötig, täglich eine Strecke mit dem öffentlichen Verkehr zurückzulegen. Eine besondere Herausforderung war es, die Etappenprogramme auf diese ö.V.-Strecken abzustimmen, ohne dass der Lauffluss und der inhaltliche Spannungsbogen zu fest gestört wurden. Eine Person der AG Begleitung bereitete sich darauf vor, mit einem Auto diejenigen einzusammeln, die unterwegs mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatten. Zu dem stand diese Person für Troubleshooting aller Art zu Verfügung (jemand verlor z. B. beide Sohlen unterwegs, auf dem Brünig mussten Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, weil die Gruppen einige Hundert Meter in unübersichtlichem Gelände der Kantonsstrasse entlang gehen mussten, usw.)

Den Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern gelang es, mit kluger Strukturierung des Tages, mit Geh-Zeiten in der Stille, mit Stationen an beeindruckenden Orten, mit Begegnungen und mit kleinen, besinnlichen Momenten in Kirchen die Reise zu einem Pilgererlebnis zu machen. Offenbar war das für aussenstehende Besucherinnen und Besucher des Schlussgottesdienstes im Münster deutlich

spürbar. Sie gaben Feedbacks, dass die Mitwandernden zu einer homogenen, ausstrahlungsstarken Einheit gewachsen seien.

Eine besondere Herausforderung für die Pilgerbegleitenden war es, die Gruppen so zu begleiten, dass ein Klima des Gesprächs entstehen konnte. Standen in den ersten beiden Tagen das Kennenlernen und der Einblick in die persönliche Biographie im Vordergrund, so konzentrierten sich die Gespräche am dritten und vierten Tag vornehmlich auf Unverdautes im persönlichen Leben und auf den Ausdruck des Sehns nach einer Christenheit, die miteinander geeinte Wege gehen kann. Es war darum für viele ein Höhepunkt, dass unter der Leitung der Christkatholiken am Pfingstsonntag eine eindruckliche Abendmahls/Eucharistiefeier möglich wurde.

Für die Pilgerbegleiterinnen begann der Tag früh mit persönlicher Stiller Zeit, mit dem mentalen Durchspielen des Weges vor dem inneren Auge und dem Memorieren der Inhalte für die Stationen unterwegs. Dann war die AG Begleitung für den Tagesempfang zuständig, an dem bis zu 30 neue Leute in die Pilgerreise integriert werden mussten. Am Abend fand statt dem Dessert täglich eine Briefing-Sitzung der AG Begleitung statt. Die Pilgerbegleitenden waren erleichtert, dass wir unfallfrei das Ziel erreichten. Sie erlebten es als anstrengende Tage. Sie äusserten sich aber auch beglückt über die tolle Erfahrung und die vielen tiefschürfenden und die konfessionellen Grenzen überschreitenden Begegnungen unterwegs. Wir danken den Begleiterinnen und Begleitern, die immerhin mehr als eine Woche ihrer freien Zeit für die Reise eingesetzt haben.

Markus Buenzli-Buob schreibt zu AG Infrastruktur:

Am 2. Juni 2017 startete die Pilgergruppe mit über 50 Personen unten im Ranft. Einen Tag zuvor, am 1. Juni, entstand der Not gehorchend in Bern eine neue AG, die AG Infrastruktur. Sie setzte sich zusammen aus Rolf Friedli (Küchenchef), Norbert Graf (Finanzchef, Fahrer des Kleinbusses) und Markus Buenzli-Buob (Beifahrer, Küchengehilfe). Während MBB am Nachmittag des 1. Juni im Zug nach Sachseln fuhr und dort 150 Exemplare des Pilgerheftes eigenhändig mit dem Pilgerstempel von Flüeli-Ranft versah, machten sich Norbert Graf und Rolf Friedli mit dem Kleinbus auf, um erste Nahrungsmittel und Getränke einzukaufen. Ausser in Brienz hatte die AG Infrastruktur die Aufgabe, für die Verpflegung der Pilgernden zu sorgen. Das hiess: vorausdenken, planen, einkaufen, vorbestellen, abholen, zwischenlagern, hin und her fahren. Das brauchte eine klare Organisation. Norbert Graf war der richtige Mann dafür. Ausserdem transportierte der Kleinbus das grosse Gepäck der Teilnehmenden von Flüeli via Brienz – Interlaken – Thun nach Bern ins christkatholische Kirchgemeindehaus. Rolf Friedli übernahm das Kochen in Interlaken, Thun und Bern. Die AG fand für alle drei Orte weitere Personen, für die "ein Küchenbetrieb eines mittleren Betriebes" kein Fremdwort bedeutete.

Markus Buenzli-Buob schreibt zur EK Sekretariat

Keine eigene Arbeitsgruppe, aber eine wichtige Schaltstelle bildete die von mir so genannte EK Sekretariat. EK bedeutet hier "Einzelkämpferin". Hinter der EK Sekretariat steckt Helga Baechler im Haus der Kirchen von rebejuso. Sie nahm die Anmeldungen der PilgerInnen entgegen und bestätigte diese. Sie führte die komplizierten Namens-Listen und korrigierte anfallende Änderungen und Spezialwünsche der Teilnehmenden. Für diese Entlastung war ich dankbar. Zudem war Helga Baechler auch für Thomas Schweizer und dessen AG tätig.

05. Ohne Sponsoren und Gönner geht nichts

Ein ausserordentliches Projekt benötigt spezielle Geldflüsse und Unterstützung in immaterieller Form. Letzteres lässt sich nicht so einfach berechnen. Doch es muss vermerkt und verdankt werden.

Zuerst kommt der Finanzchef des Projektes "Vom Ranft ins Berner Münster" zum Zug. **Norbert Graf** hatte die Zahlen von Anfang bis Schluss im Griff.

Projektrechnung Pilgerprojekt

BILANZ

| | AKTIVEN | Ist | Budget |
|------|-----------------------------------|------------|---------------|
| 1010 | Postkonto | | |
| 1300 | Vorausbezahlte Aufwendungen | | |
| | Umlaufvermögen | | |
| | TOTAL AKTIVEN | | |
| | PASSIVEN | | |
| 2300 | Noch nicht bezahlter Aufwand | | |
| | Fremdkapital kurzfristig | | |
| 2970 | Gewinnvortrag/Verlustvortrag | | |
| | Verlust (-)/Überschuss (+) | | |
| | Eigenkapital | | |
| | TOTAL PASSIVEN | | |

ERFOLGSRECHNUNG

| | ERTRAG | Ist | Budget |
|------|-----------------------------------|------------------|------------------|
| 3110 | Röm.-katholische Kirche Bern | 10'000.00 | 10'000.00 |
| 3120 | Ev.-reformierte Gesamtkirche Bern | 10'000.00 | 10'000.00 |
| 3130 | Refbejuso | 10'000.00 | 10'000.00 |
| 3140 | Christkatholische Kirche Bern | 1'000.00 | 1'000.00 |
| 3150 | Stadt Bern | 5'000.00 | 5'000.00 |
| 3160 | röm.-kath. Synodalrat | 2'000.00 | 2'000.00 |
| 3310 | Pilgerreise Einzel | 5'550.00 | 14'000.00 |
| 3320 | Pilgerreise Gruppen | 550.00 | |
| 3330 | Tagespilger | 50.00 | |
| | TOTAL ERTRAG | 44'150.00 | 52'000.00 |
| | AUFWAND | | |
| 5610 | Projektleitung | 12'000.00 | 12'000.00 |
| 5620 | Pilgerbegleiter | 4'500.00 | 4'000.00 |
| 5820 | Reisespesen | 2'823.20 | 2'000.00 |
| 5900 | Leistungen Dritter | 1'020.75 | |
| | Personalaufwand | 20'343.95 | 18'000.00 |
| 6010 | Fahrkosten, Benützung ÖV | 606.40 | 4'000.00 |

| | | | |
|------|--|------------------|------------------|
| 6020 | Fahrzeugmiete | 1'141.20 | 1'500.00 |
| 6110 | Verpflegung | 4'657.65 | 13'200.00 |
| 6210 | Website | 2'700.00 | 4'000.00 |
| 6220 | Flyer, Plakate | 3'377.10 | 3'000.00 |
| 6230 | Verschiedene Kommunikationsmassnahmen | 2'681.25 | 5'000.00 |
| 6310 | Geschenke | 2'195.60 | 2'000.00 |
| 6320 | Honorare | 300.00 | |
| 6900 | Finanzaufwand | 47.90 | |
| | Sonstiger Betriebsaufwand | 17'707.10 | 32'700.00 |
| | TOTAL AUFWAND | 38'051.05 | 50'700.00 |
| | ÜBERSCHUSS VOR RÜCKZAHLUNG | 6'098.95 | 1'300.00 |
| 8911 | Rückzahlung Überschuss | 6'098.95 | 1'300.00 |
| | ERGEBNIS NACH RÜCKZAHLUNG | 0.00 | 0.00 |

Rückzahlung

Beiträge sowie Rückerstattung Überschuss ökumenisches Pilgerprojekt (in CHF)

| | Beitrag | Anteile | Rückerstattung |
|---------------------------------------|---------------|------------|-----------------|
| Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern | 10'000 | 100 | 1'604.95 |
| Evang.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern | 10'000 | 100 | 1'605.-- |
| Christkatholische Kirchgemeinde Bern | 500 | 5 | 80.25 |
| Evang.-ref. Synodalverband BE-JU-SO | 10'000 | 100 | 1'605.-- |
| Christkatholische Kirchgemeinde Thun | 500 | 5 | 80.25 |
| Evang.-ref. Synodalverband Stadt Bern | 5'000 | 50 | 802.50 |
| Röm.-kath. Landeskirche Kanton Bern | 2'000 | 20 | 321.-- |
| Total | 38'000 | 380 | 6'098.95 |

Sowohl Ertrag wie auch Aufwand ergaben kleinere Zahlen als im Budget vorgesehen. Woran lag es?

Zum einen rechnete die Steuergruppe lange Zeit mit einer grösseren Anzahl von Pilgerinnen und Pilgern. Es handelte sich ja um ein ökumenisches Projekt, und es spielte sich in einem doppelten Jubiläumsjahr ab. Überschätzt wurde wohl, dass die Idee, vier Tage zu Fuss unterwegs zu sein, ein grosses Publikum begeistern würde. Das war nicht der Fall. Zudem verfolgen viele Leute über Pfingsten ein eigenes, für sie interessantes Programm. Und sowohl 600 Jahre Bruder Klaus wie auch 500 Jahre Reformation boten im Jahr 2017 ganz viele Veranstaltungen und Wallfahrten an. Das Berner Projekt schaffte es nicht, viele "normale" Grenzen zu sprengen.

Es liegt auf der Hand, dass ein einmaliges ökumenisches Projekt keinen Gewinn machen muss. Darum konnte der Überschuss von gut 6'000 Franken an die Sponsoren rückerstattet werden. Das Ergebnis nach Rückzahlung ergibt eine Null.

Zum andern ist neben Aufwand und Ertrag die Unterstützung von Gönnern in "immaterieller Form" zu vermerken. Diese lässt sich nicht gut in Zahlen bemessen.

Zu denken ist an die Gastfreundschaft, die der Pilgergruppe an den fünf Orten zu Teil wurde. Ausser für den Sigrist im Berner Münster und für dessen Organisten haben die Kirchgemeinden in Brienz, Interlaken und Thun nichts für die Benutzung ihrer Gebäude und die Dienste der Sigristen oder anderer Dienstleistungen verlangt. Im Gegenteil: der Pilgergruppe wurden Aufmerksamkeit, Entgegenkommen, Sympathie geschenkt! Das hat sich auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes abgefärbt. Feedbacks meldeten eine super Stimmung, ein tolles Erlebnis. Und den Wunsch, bald wieder ein solches Angebot zu wagen... Komplimente an alle Seiten!

06. Ein GROSSES Danke-schön!



Katholische Kirche Region Bern



EVANGELISCH-REFORMIERTE
GESAMTKIRCHGEMEINDE
BERN



REFORMIERTE KIRCHEN
BERN-JURA-SOLOTHURN
**500 JAHRE
REFORMATION**



Kultur
Stadt Bern



Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Bern
Eglise nationale catholique romaine
du canton de Berne



Christkatholische Landeskirche
des Kantons Bern
Eglise nationale catholique-chrétienne
du canton de Berne

Ein GROSSES Danke-schön spreche ich den 6 resp. 7 Sponsoren aus! Und ich danke herzlich den Mitgliedern der Steuergruppe, der Arbeitsgruppen und der EK Sekretariat. Ich danke den Mitarbeitenden im Flüeli-Ranft, in Brienz, Interlaken, Thun und Bern. Ich danke den lokalen Kirchgemeinden. Ich danke den 4 Impulsgebenden. Ich danke den privaten Gastgeberinnen in Brienz und Thun. Ich danke für Teamspirit, Gastfreundschaft, für aktives Teilnehmen und Teilgeben aller Art rund ums Projekt!

07. Zum Schluss

An Pfingsten fährt der Heilige Geist mit Sturm und Feuer ein. Gottes Geisteskraft schenkt 7 Geistesgaben. Darum bildet das kurze 7. Kapitel den Schluss des Projektberichtes "Vom Ranft ins Berner Münster". Kirchen bewegen, hiess das Motto. Bewegen liessen sich für den und vom 2. bis 5. Juni 2017 Ideen, Aktionen, Leute. Sie haben aus der Tiefe des Ranft bis zum Berner Münster mit seinem hohen Turm Schritt für Schritt einen ökumenischen Teppich gewebt, der vielen und Vielfältigem Raum gibt und Raum lässt. Es möge ihnen und Ihnen weiterhin gut gehen!

Bern, im November 2017

Für die Projektleitung

Markus Buenzli-Buob
Büro für Religion, Gesellschaft & Kultur